

Aus der Rhein-Neckar-Zeitung vom 16. 02.09
zur Aufführung vom 11.02.09 in der Stadtbücherei Walldorf

Zwischen Wortzauber und Bühnenillusion

Der Schauspieler und Zauberer Michael Scheid war mit dem Stück „Diabelli“ in Walldorf zu Gast

Von Robert Wieser

Walldorf. Zu einem Theaterabend, der den Zusatz „hintergründig“ verdiente, hatte die Stadtbücherei Walldorf gemeinsam mit dem Forum 84 in ihren Vortragssaal eingeladen. Aufgeführt wurde anlässlich des 20. Todestages des Schweizer Schriftstellers Hermann Burger (10. Juli 1942 bis 28. Februar 1989) erstmals dessen erzählerisches Meisterstück „Diabelli“ vom mysteriösen und tragischen Magier Diabelli in einer für die Bühne neu erstellten Fassung. Es ist ein Werk voll wortgewaltiger Täuschungen und beredter Enthüllungen. Eine geglückte Werbung, die die Besucher neugierig machte, sorgte dafür, dass der Saal der Stadtbücherei voll besetzt war.

Nach einführenden Worten durch Bücherei-Leiterin Renate Büchner und Gustl Riemensperger vom Forum beherrschte als solistischer Darsteller Michael Scheid die Bühne. Als nur imaginär vorhandenen Gegenspieler stellte dieser die Gestalt des Barons Kesselring, eines

erlauchten Mitglieds des magischen Zirkels, in den Raum, der sozusagen stellvertretend die Stimme des Publikums war. Scheid selbst nannte sich nach dem Namen des Stücks und nach dem griechischen Wort für den Teufel, Diabolos.

Diabelli ist ein Werk voll aberwitziger Einfälle und stellt das Vermächtnis, den letzte Auftritt eines Bühnenillusionisten dar, der spektakulärste magische Ereignis, nämlich das eigene Verschwinden, erreichen will. Vergleichbar ungefähr dem ebenfalls unerreichbaren vierfachen Salto eines Trapezkünstlers. „Diabelli“ ist ein Schlüsseltext im Werk Hermann Burgers, der hier eine Metapher für sein eigenes Schreiben fand. Denn so wie Sprache verblüfft, verführt und fesselt, so täuscht und trickst und fasziniert auch Zauberei. Beides, Sprache und Bühnenzauber, schlug das Publikum mit virtuosen Volten zwischen Verhüllen und Enthüllen in seinen Bann.

Regisseur Johannes Peyer und der Darsteller gingen dieser Ambivalenz tatkräftig an und wagten sich an die Fragen,

die Hermann Burger seinem lebensmüden Diabelli mit auf den letzten Auftritt gab. Was verbirgt sich hinter dem Vexierbild vom genialen Meisterzauberer? Ein Leidender? Ein Verrückter? Ein Spieler, der „sein Selbst verjuxt“? Oder ist Diabelli gar Hermann Burger selbst? Hier wurden Wortzauber und Bühnenillusion auf einmalige Weise vereinigt, indem die Sprache zum Zauberspruch wurde und Bühnenzauber zur Sprachkunst.

Natürlich gab es auch jede Menge Zaubersprüche zu sehen, die für das Publikum selbstverständlich „unsichtbar“ blieben. Wer also meinte, endlich etwas dazulernen zu können, der sah sich wieder einmal enttäuscht – glücklicherweise, denn auch der Bühnenzauber ist ein echter Zauber und es wollen ja noch viele Besucher verzaubert werden. Michael Scheid jedenfalls gehört unbedingt zur oberen Klasse seiner Kunst, ist bekannt von mehreren TV-Shows und Festivals.

Dem Publikum gefiel es ganz großartig und der einstimmige Tenor war, dass man „so etwas“ gerne öfter sehen würde. Nun warten wir einmal ab.



Sprache wird zum Zauberspruch und Bühnenzauber zur Sprachkunst: Michael Scheid in der Rolle des „Diabelli“ bei seinem Gastspiel in der Stadtbücherei Walldorf. Foto: Pfeifer